

Die Mitarbeiter der Technikdidaktik kommen und gehen. Um den Zusammenhang zwischen den Verbliebenen zu stärken, sollte auch in diesem Jahr ein Teamevent stattfinden. Nach einer langen, nervenaufreibenden Abstimmung mit Stichwahl fiel die Entscheidung schließlich auf einen Wettkampf, der die Waffengewalt erfolgreich auf Platz 3 von 10 verdrängte.

An einem verheißungsvollen Morgen trafen sich die Mitarbeiter des Fachgebiets am Ufer eines Stausees. Beim gemeinsamen Frühstück, bei dem die Fleischesser durch vegane Produkte in die Irre geführt und die Vegetarier durch Fleischprodukte angestachelt wurden, stärkte sich jeder, um für sein Team alles zu geben. Die Mitglieder wurden im Vorfeld zufällig eingeteilt, um Kungeleien zu unterbinden.

Die Tische wurden abgeräumt, die Teams fanden sich zusammen. Die Aufgabe stand fest: Ein Floß bauen, das die Mitglieder an der Wasseroberfläche hält und sich durch Paddeln bewegen lässt. Die Materialien: Kunststoffrohre und Seile, sowie eine Flagge für jedes Team.

Der Startschuss fiel, jedes Team wollte als Erstes seine Materialien aus dem Lager holen. Es gab Handgemenge, die ersten Seile wurden zu Galgen geknüpft. Beim Bau ließ sich niemand über die Schulter schauen, um den eigenen Plan geheim zu halten. Nach kurzer Zeit waren die Hände durch das Knoten der Seile blutig und von Blasen überzogen. Bevor die Flöße ins Wasser hinabgelassen wurden, überprüfte der Aufseher, ob zumindest eine gewisse Grundstabilität gegeben ist und gab die Flöße frei. Lautes Gelächter ertönte, als die Konstruktionen der Feinde begutachtet wurden. Im Wasser schleppten sich die Gruppen an eine imaginäre Startlinie und warteten auf die Anweisung des Aufsehers. Böse Blicke untereinander wurden durch drohende Gesten mit den Paddeln untermalt. Es ging los. Der Startschuss fiel und schon nach einigen Metern klafften Lücken im Feld. Eine Gruppe setzte sich schnell ab, mehrere Flöße kämpften um das Mittelfeld und das Schlusslicht schien bereits Probleme zu haben. Während das vorderste Floß seine Führung ausbaute, kam das letzte Floß nicht von der Stelle. Um nicht noch heute dort herumzutreiben, erbarmte sich der Aufseher und schleppte die Geschlagenen ans Ufer. Beinahe hätte der See wieder einen Tribut gefordert.

Das Rennen unter den anderen ging unermüdlich weiter und das vorderste Floß hatte den Scheitelpunkt bereits umrundet, als aus dem Mittelfeld die ersten Enterkommandos von Bord sprangen. Mit kalter Miene schwammen sie dem ersten Platz entgegen und gelangten an Bord. Es entfachte sich ein bitterer Kampf um die Flagge des führenden Floßes, bis sie schließlich erobert war. Schuss- und Stichwaffen waren nicht erlaubt. Das Geschehen gab den restlichen Wettkampfteilnehmern die Gelegenheit, aufzuholen. Dicht an dicht schleppten sich die übrigen Flöße ans Ufer und die Besatzungen gelangen an Land.

Nachdem alle wieder trocken und die Wunden geleckert waren, ging es weiter zur Chefin. Im Garten gab es genug Platz, sodass fast alle Mitglieder des Fachgebietes an einem Tisch sitzen konnten. Eine Person war zu viel, konnte aber an den Grill verbannt werden. Die Bemühungen waren groß, jedem Mitarbeiter alles an Essen anzudrehen. Durch vegane Würstchen wurde erneut Verwirrung gestiftet und die Überzeugungen jeder Ernährungsform auf die Probe gestellt. Nachdem das übrige Essen kalt geworden war und Regen einsetzte, flüchtete sich das Fachgebiet ins Wohnzimmer. Hier wurde das Gruppenspiel Werwolf vorbereitet. Während der drei Runden wurden bürointerne Bande gestärkt und alte Reibereien aufrechterhalten.

Alles in Allem kann auf einen sonnigen Tag zurückgeblickt werden, an dem sich das Fachgebiet untereinander besser kennengelernt hat. Außerdem ist durch die vorhandene Gruppendynamik auch das nächste Teamevent begründet und es kann direkt mit den Vorschlägen zur Abstimmung begonnen werden. Mögen die Korruptionsgelder auch für das nächste Mal wieder fließen. Cheers.